

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 25 (1984)
Heft: 20

Artikel: Eine Geheimrede hat es doch enthüllt : wie die Junta von Nicaragua die Funktion von Wahlen sieht
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie die Junta
von Nicaragua
die Funktion
von Wahlen sieht

Eine Geheimrede hat es doch enthüllt

Im Vorfeld der angekündigten «Wahlen» in Nicaragua mögen Zweifel bestehen über die Aussichten eines echten Pluralismus, besonders bei Leuten, die sich nicht regelmässig mit der Entwicklung der Lage in diesem zentralamerikanischen Land befassen. Die Geheimrede eines Mitgliedes der Junta, in der spanischen Zeitung «La Vanguardia» am 31. Juli veröffentlicht, zerstreut letzte Zweifel über die Ausrichtung des sandinistischen Regimes.

Ende Juni sprach Comandante Bayardo Arce, Mitglied der herrschenden «Sandinistischen Front zur Nationalen Befreiung» (FSLN), vor den Mitgliedern des Zentralkomitees der pro-sowjetischen «Sozialistischen Partei Nicaragua» (PSN). Er erklärte, dass das Ziel der Revolution von 1979, welche die FSLN an die Macht brachte, die Errichtung eines Einparteiensstaates nach orthodoxen (d. h. sowjetischen) marxistisch-leninistischen Vorstellungen sei. Der Junta-Führer, Comandante Daniel Ortega, hat die Richtigkeit des veröffentlichten Textes zwar bestätigt, aber gleichzeitig behauptet, Nachrichtenorganisationen hätten «nicht-offizielle Erklärungen manipuliert».

Arce ist einer der neun Comandantes, aus denen sich die Junta zusammensetzt. Er ist für ideologische Fragen zuständig. Mit seiner Rede vor dem Zentralkomitee der PSN wollte er unterstreichen, dass die Revolution ihren Weg nehme, obwohl für den November Wahlen angesetzt worden sind.

Darlegung von Salamtaktik und Alibi

Die PSN ergriff vor Jahresfrist im Rahmen der «Patriotischen Front der Revolution» (FPR), dem Koordinationsausschuss kleinerer linksex-

tremer Parteien, die Initiative, um die Revolution auf demokratische Weise zu sichern. Im Februar 1984 wurden die Wahlen angekündigt. Für Comandante Arce steht das Ergebnis natürlich schon fest:

«Wir sind der Auffassung, dass die Wahlen dazu benützt werden müssen, um den Weg des Sandinismus zu bestätigen, weil das vom Imperialismus in Frage gestellt wird, und um zu beweisen, dass das Volk Nicaraguas für diesen Totalitarismus, für den Marxismus-Leninismus ist. Sie werden diesen Wahlausgang nicht aufheben können wie in Chile.»

Comandante Arce fuhr fort:

«Wäre uns nicht das Kriegsrecht aufgezwungen . . ., so wären die Wahlen gemessen an ihrer Nützlichkeit völlig überflüssig. Was die Revolution wirklich benötigt, ist die Macht, um Massnahmen zu ergreifen, und diese Macht ist das Wesen der Diktatur des Proletariates. (. . .) Von diesem Standpunkt aus sind die Wahlen



Eine empfindliche Stelle am Rückgrat zwischen Nord- und Südamerika: das mittelamerikanische Nicaragua.

Junta-Chef Daniel Ortega (hier bei einem Besuch in Moskau): Der Text der Rede ist schon richtig, aber es war eine feindliche Mächtigkeitsrede, ihn zu veröffentlichen; schliesslich braucht die Öffentlichkeit unsere Absichten nicht jetzt schon zu kennen.

eine Belastung so wie eine Reihe anderer Faktoren, die die Wirklichkeit unserer Revolution prägen. Aber realistisch gesehen sind diese Faktoren Waffen der Revolution beim Aufbau des Sozialismus. So ist es für uns beispielsweise nützlich, auf die Klasse der Unternehmer und auf die Privatwirtschaft in einer gemischten Wirtschaft hinweisen zu können, während wir uns mit den strategischen Aufgaben befassen...; die wichtigsten Wirtschaftszweige sind unter Staatskontrolle.»

Und:
«Lasst das Volk für all das wählen, was die Revolution gebracht hat. Lasst es für die Alphabetisierung stimmen, für die Erwachsenenbildung, Konfiszierungen, Verstaatlichung von Banken und Aussenhandel, für kostenlose Schulen; lasst es für sowjetische und kubanische Berater stimmen und für den revolutionären Internationalismus. Lasst sie für all das an den Wahlen stimmen.»

Diese offenen Worte wurden in einer Geheimrede gesprochen. Dass sie bekannt wurde, hat die sandinistische Führung gestört, zumal die Bemühungen der Contadora-Gruppe (Mexiko, Venezuela, Panama und Kolumbien) um eine friedliche Lösung für Zentralamerika in eine kritische Phase eingetreten sind. Es wird immer offensichtlicher, dass die Sandinisten eine Verzögerungstaktik anwenden.

Volle Kriegsrüstung

Im Juni schlug die Gruppe mit der «Contadora-Akte» die Bildung einer Kommission vor, welche den Friedensprozess zu überwachen und zu kontrollieren hätte. Anlässlich des «Tages der Nationalen Armee» wurden in Nicaraguas Hauptstadt sowjetische Waffen in einer Menge vorgeführt, die Beobachter verblüffte. Nach heutigen Schätzungen befinden sich 2500 bis 3000 kubanische Militärberater im Land. Im staatlichen Sicherheitsdienst DGSE sollen überdies etwa 70 Sowjets, 50 Ostdeutsche, 25 Bulgaren und weitere 400 Kubaner arbeiten.

Der Staatliche Sicherheitsdienst ist dem kubanischen DGI nachgebildet. Sein Leiter, Lenin Cerna, ist seit langem Mitarbeiter sowohl des kubanischen Sicherheitsdienstes DGI als auch des sowjetischen KGB.

Im August hat Nicaragua zugegeben, was bislang bestritten worden war, dass nämlich 20 km nordöstlich von Managua, in Punta Huete, ein grosser Militärflugplatz errichtet wird. Der Chef der Luftwaffe, Raúl Venero, teilte mit, dass Nicaragua Kampfflugzeuge aus verschiedenen Ländern erwarte.

In Bulgarien sollen 40 Piloten aus Nicaragua ausgebildet werden. In Kuba befinden sich Mig-Kampfflugzeuge, die für Nicaragua bestimmt sind, aber vorläufig nicht ausgeliefert werden, weil das eine allzu offene Bedrohung des Friedens in Zentralamerika darstellen müsste. Aus anderen Gründen bleibt die sowjetische Wirtschaftshilfe aus. Trotzdem macht die Kubanisierung Nicaraguas schnelle Fortschritte.

Peter Sager



Das kubanische Vorbild besteht für die nicaraguanische Junta schon lange: Empfang von Fidel Castro durch die sandinistische Führung 1980.

Jürgen Henze
BILDUNG
UND
WISSENSCHAFT

in der
Volksrepublik China
zu Beginn
der achtziger Jahre

132
Mitteilungen
des
Instituts
für
Asienkunde
Hamburg
1983



Mit der Studie wird erstmals im deutschen Sprachraum der Versuch unternommen, auf der Basis einer deskriptiv-analytischen Darstellung die pädagogische, bildungs- und wissenschaftspolitische Entwicklung seit dem Tode Mao Zedongs und dem Sturz der «Viererbände» im Jahre 1976 nachzuzeichnen, wesentliche Elemente gegenwärtiger Strukturen des Bildungswesens zu skizzieren und mögliche Entwicklungsrichtungen anzugeben. Dabei fanden neben offiziellen chinesischen Quellen auch Informationen und Dokumente Verwendung, die der Autor im Rahmen seines Forschungsaufenthaltes im Herbst 1980 erhalten hat.

Im Anhang finden sich neben neueren Statistiken auch Klausurtexte aus Grund- und Mittelschulen sowie Studienpläne zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Hochschulstudium, die in dieser Form international bislang nicht zugänglich waren.

290 Seiten

Preis: DM 28.-

Bestellungen bitte an:
Institut für Asienkunde, 2000 Hamburg 13
Rothenbaumchaussee 32, Tel. 040/44 30 01